

The logo for BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) consists of the letters 'BZgA' in a bold, white, sans-serif font, set against a grey rectangular background.

Bundeszentrale für  
gesundheitliche  
Aufklärung



Institut für  
Soziologie

EVANGELISCHE  
HOCHSCHULE  
FREIBURG



SoFFI F

# Familienplanung im Lebenslauf von Frauen in Rheinland-Pfalz:

Sonderauswertung der Studie

„frauen leben 3 – Familienplanung im Lebenslauf“ (BZgA)

Diese Folien ergänzen die „Fact Sheets“ für Rheinland-Pfalz.

Fachtag „Schwangerschaftsberatung – Aktuelle Herausforderungen im Bereich  
Sexualaufklärung und Familienplanung“

Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz,  
Rheinland-Pfalz

**15.11.2017, Mainz**

Prof. Dr. habil. Cornelia Helfferich

Sozialwissenschaftliches Frauen-Forschungsinstitut Freiburg (SoFFI F.)

EH Freiburg/ Institut für Soziologie Univ. Freiburg

# Zur Studie: Schwerpunkt Selbstverständlichkeit und Schwierigkeit von Familienplanung

Titel der Abschlusstagung 2014 in Berlin

## Familienplanung: Ja! Aber?

Von richtigen und anderen Zeitpunkten für Kinder –  
Analysen und Folgerungen für Wissenschaft, Praxis und  
Politik

>> BZgA-Konferenz zum Abschluss des Forschungsprojektes  
"frauen leben 3 – Familienplanung im Lebenslauf von Frauen"

# Zur Studie: Fragestellungen

- > **Ungewollte Schwangerschaft** – was ist das überhaupt?  
Ein Kind zum falschen Zeitpunkt? Wie häufig kommt das vor? Was sind das für Frauen?
- > Warum wird **nicht verhütet**, wenn kein Kind gewünscht wird?  
Es wird doch allgemein recht sicher verhütet?
- > Was wird aus ungewollten Schwangerschaften, warum werden sie **abgebrochen** oder akzeptiert?
- > Was ist denn der richtige Zeitpunkt für ein Kind? Wer **wünscht** sich überhaupt wann **ein Kind**?
- > Wie häufig wird **Beratung** gesucht und welche Rolle spielt sie?

**Antworten >>** „frauen leben 3 – Familienplanung im Lebenslauf“

# Inhalt des Vortrags

## Vorab: Zur Studie

- (1) Frauen in Rheinland-Pfalz: Einstellungen und Familienpraxis
- (2) Kinderwunsch und Verhütung von Frauen im Alter zwischen 20 und 44 Jahren
- (3) (Zurückliegende) ungewollte Schwangerschaften und Schwangerschaftsabbrüche
- (4) Geringes Einkommen und Verhütung
- (5) Inanspruchnahme und Themen: Schwangerenberatung
- (6) Die Abschlussfrage

# Forschungsdesign

## WEN BEFRAGT?

20- bis 44-jährigen Frauen in sieben Bundesländern

N=8.521 Frauen mit N=10.079 Schw.

**In Rheinland-Pfalz: 1.490 mit 1.755 Schw.**

## WIE?

Standardisierte Bevölkerungsbefragung, Zufallsstichprobe

Qualitative Interviews n=97 (nur 2012)

## WANN?

2012, **2016** (2017/18)

## WAS? (s.u.)

**Zurückliegende reproduktive Ereignisse im Lebenslauf:** gewollte, eingeschränkt gewollte und ungewollte, ausgetragene und abgebrochene Schwangerschaften

**Aktuell:** Partnerschaft, Kinderwunsch, Verhütung

**Sozialdaten, biograf. Eckdaten**

# Bundesländer – „frauen leben 3“

(rot: 2012, blau: 2016, schwarz: geplant 2018)

**Berlin**

(geplant: Bremen und Hamburg)

**Stadtstaaten**

**Sachsen**

**Mecklenburg-Vorpommern**

(geplant: Brandenburg und Thüringen)

**OST**

**Baden-Württemberg**

**Niedersachsen**

**Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz**

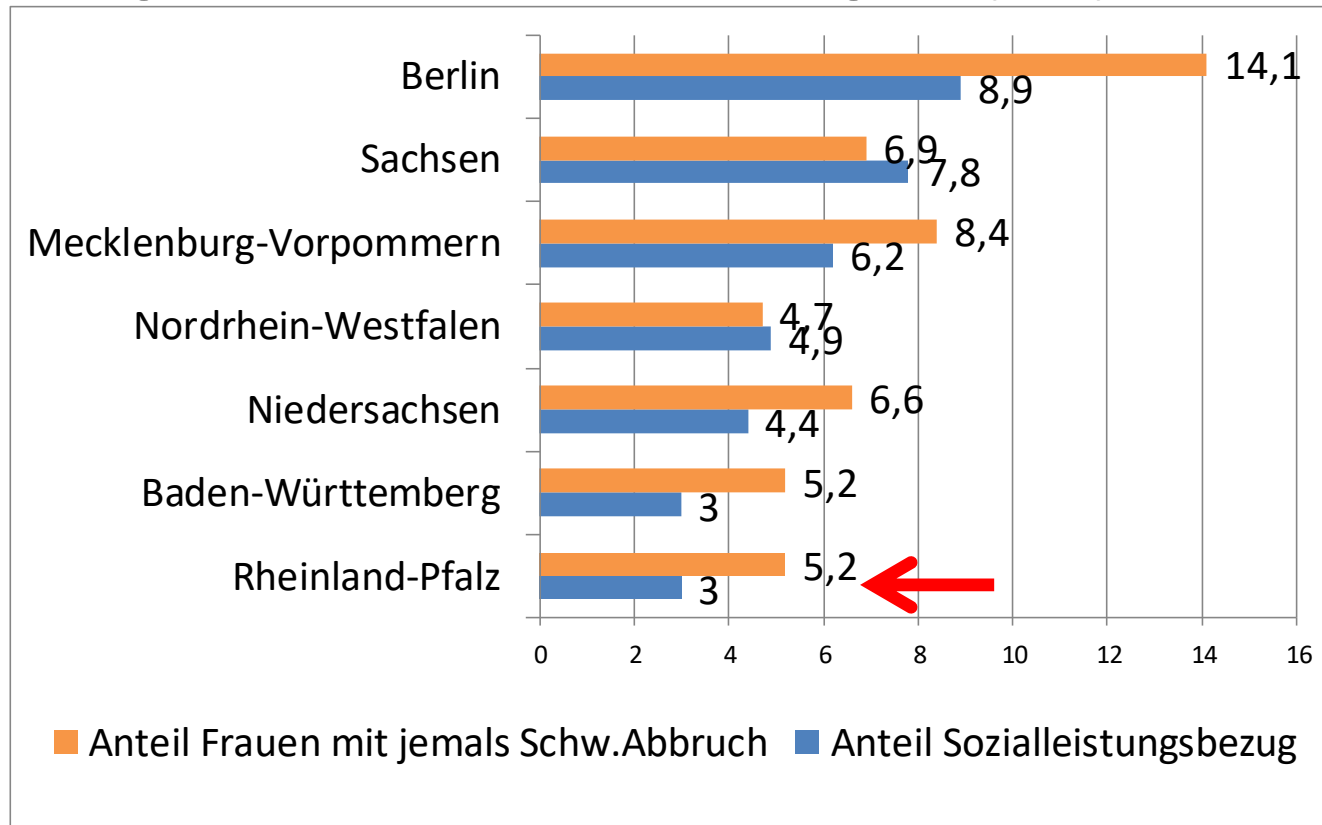
(geplant: Schleswig-Holstein)

**WEST**

# Ausgangspunkt: Länderunterschiede

Verortung Rheinlandpfalz unter den bisher erhobenen Ländern

**Abb. 1: Anteil Sozialleistungsbezug und Anteil jemals Schwangerschaftsabbruch im Ländervergleich (in %)**

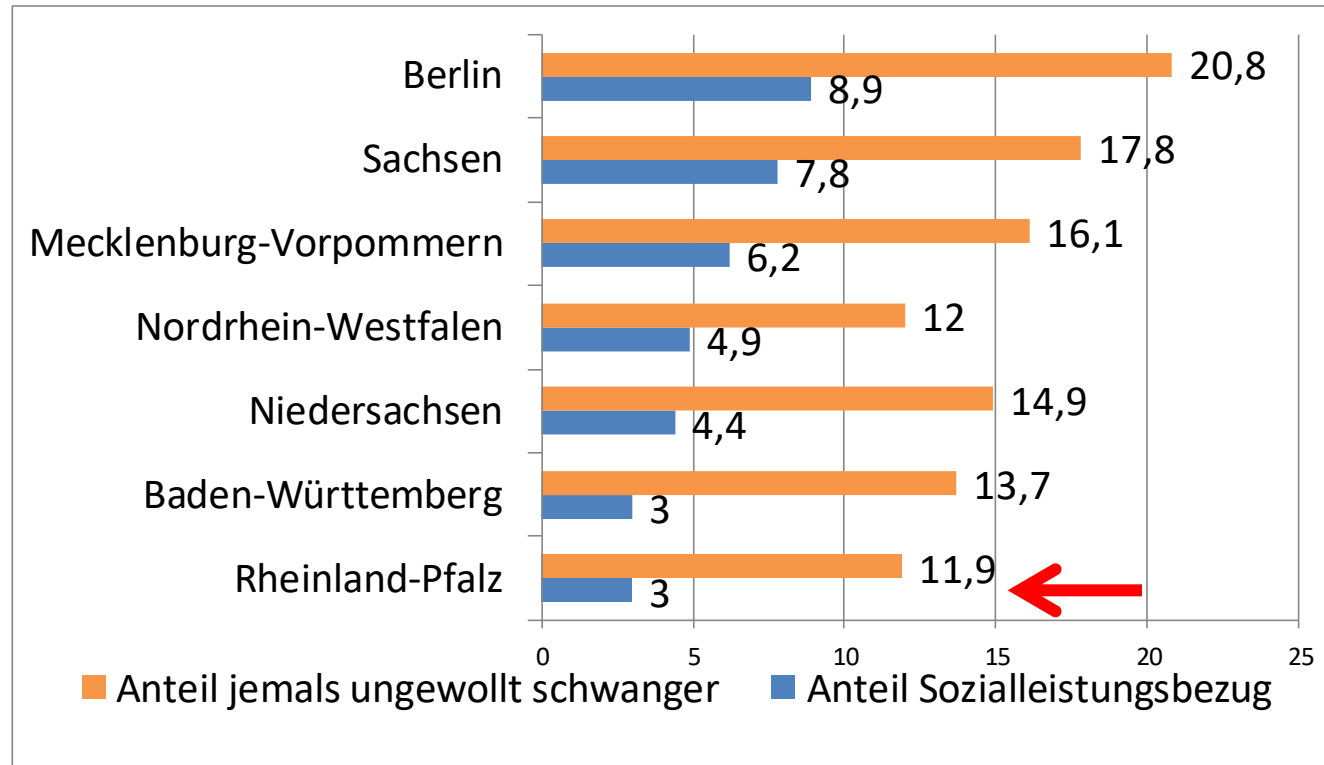


Quelle: BZgA-Datensatz „frauen leben 3“, 2012/16 in sieben Bundesländern

# Ausgangspunkt: Länderunterschiede

Verortung Rheinlandpfalz unter den bisher erhobenen Ländern

**Abb. 2: Anteil Sozialleistungsbezug und Anteil jemals ungewollt schwanger im Ländervergleich (in %)**



Quelle: BZgA-Datensatz „frauen leben 3“, 2012/16 in sieben Bundesländern



# Zur Stichprobe in Rheinland-Pfalz

- 7% haben maximal einen Hauptschulabschluss, 61,6% haben Abitur - Wir gehen daher von einer Untererfassung der Hauptschülerinnen aus.  
(24,3% max. Hauptschule, 42% (Fach-)Hochschulreife nach Mikrozensus 2017; s. Fact Sheets zur Repräsentativität).
- Die Hälfte (51%) gab an, es geht finanziell (sehr) gut, ein Drittel (34,3%) mittel, ein Siebtel (14,3%) antwortete im negativen Bereich. Sozialleistungen beziehen 3%.
- Die größte Gruppe sind die Verheirateten mit Kind (48,5%), dann kommen Frauen ohne Kinder – einmal die, die mit dem Partner in einem Haushalt zusammenleben und keine Kinder haben (19,1%), und die ohne Partner (15,5%).  
Alleinerziehende: 3,5%, verheiratete ohne Kinder 5,7%.  
Etwas übererfasst: Mütter (Abgleich Mikrozensusangaben, s. Fact Sheet zu Repräsentativität).

# Frauen in Rheinland-Pfalz: Ihre Einstellungen und ihre Familiensituation

# (1) Einstellungen und Familienpraxis

- **Kindorientierung** (z.B. 76,8%: „ich wollten schon immer Kinder“)
- **Erwerbsorientierung**
  - z.B. 84,6%: „Mütter sollen ihre berufliche Perspektive nicht aus dem Auge verlieren“
  - 59,4%: „Die Erziehung der Kinder leidet NICHT, selbst wenn die Mutter nur Teilzeit arbeitet“ (Verneinung)
- **Betonung von Unabhängigkeit**
  - 79,9%: „Frauen brauchen heute eine eigene finanzielle Absicherung, unabhängig vom Partner“
- **Unsicherheit, ob der Partner seine Erwerbstätigkeit reduzieren soll, wenn ein Kind kommt**
  - 48,7%: „teils-teils“, 12,1%: „ja“, 39,2%: „nein“,

# (1) Einstellungen und Familienpraxis

- Präferenz: Teilzeitbeschäftigung, wenn Kinder klein sind.
- Solange kein Kind da ist teilen sich 61,2% der Paare den Haushalt.
- Das ändert sich, wenn ein Kind da ist: Dann sind die Mütter überwiegend für Haushalt und Kinder zuständig. Bei zwei Drittel (65,6%) der Paare mit einem Kind ist die Befragte in höherem Maß zuständig und bei einem Drittel (34,1%) beide. Dass der Partner in höherem Maß zuständig sei, sagt ein verschwindend geringer Anteil der Kinderlosen ebenso wie der Mütter.

# (1) Familienpraxis

- Über 34 Jahre: 70% ist verheiratet.
- Konservative Familienform: Von den Verheirateten haben die meisten (91%) Kinder, von den Müttern sind die meisten (81%) verheiratet. Alleinerziehende machen nur 3,5% der Stichprobe aus.

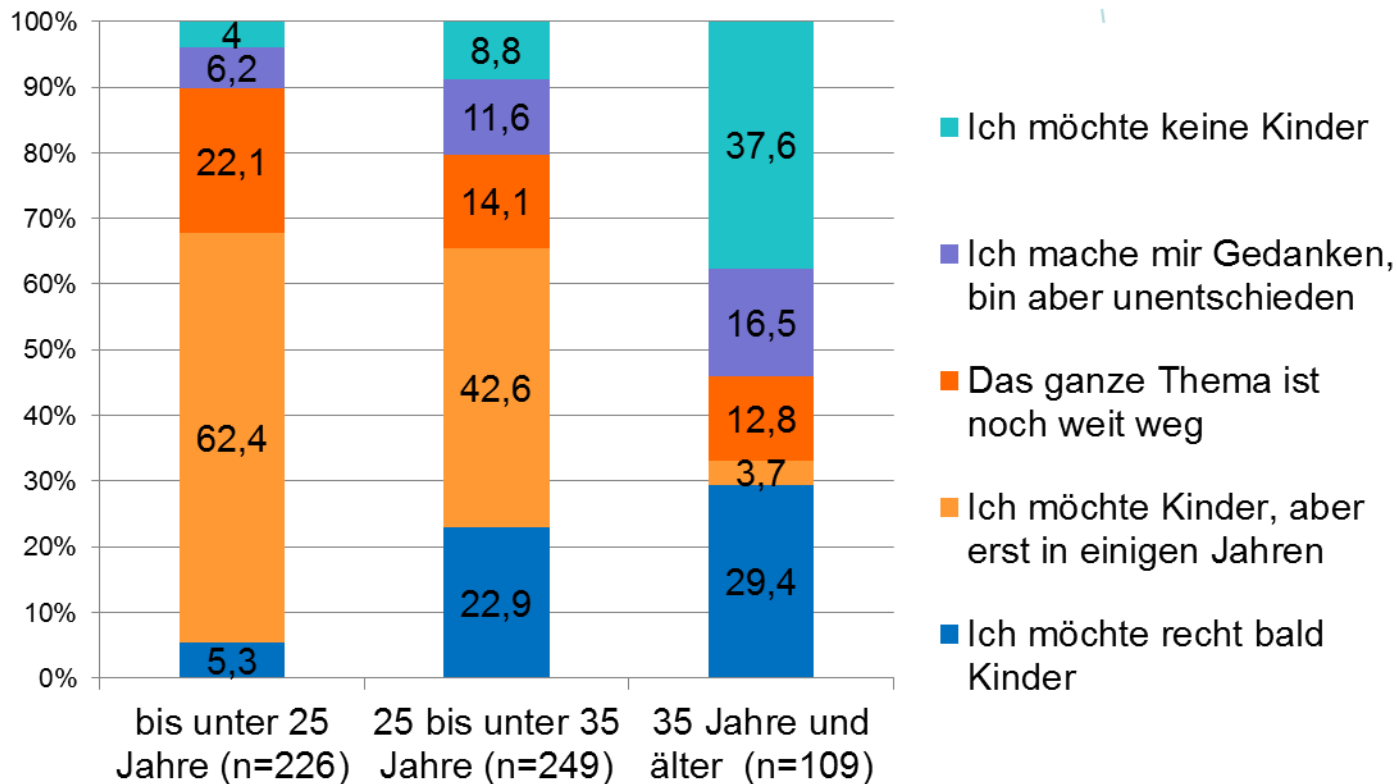
## = **halb-konservativer Kompromiss**

- Die Praxis passt so und so nicht ganz:
  - Bei einer kurzen Ausbildung arbeiten Mütter mit kleinen Kindern häufiger Vollzeit, als es ihren Wünschen entspricht.
  - Bei einer langen Ausbildung arbeiten Mütter mit kleinen Kindern häufiger nicht, als es ihren Wünschen entspricht.

## **Frauen in Rheinland-Pfalz: Kinderwunsch und Verhütung von Frauen im Alter von 20 bis 44 Jahre**

# Der Kinderwunsch kinderloser Frauen

**Abb. 3: Kinderwunsch kinderloser Frauen nach Alter (in %)\***



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2016, 20- bis 44-jährige Frauen in Rheinland-Pfalz, kinderlos, n=584, \* signifikante Unterschiede; Ergänzung zum Fact Sheet (dort Kinderwunsch unabhängig von Kinderzahl)

# Kinderwunsch kinderloser Frauen

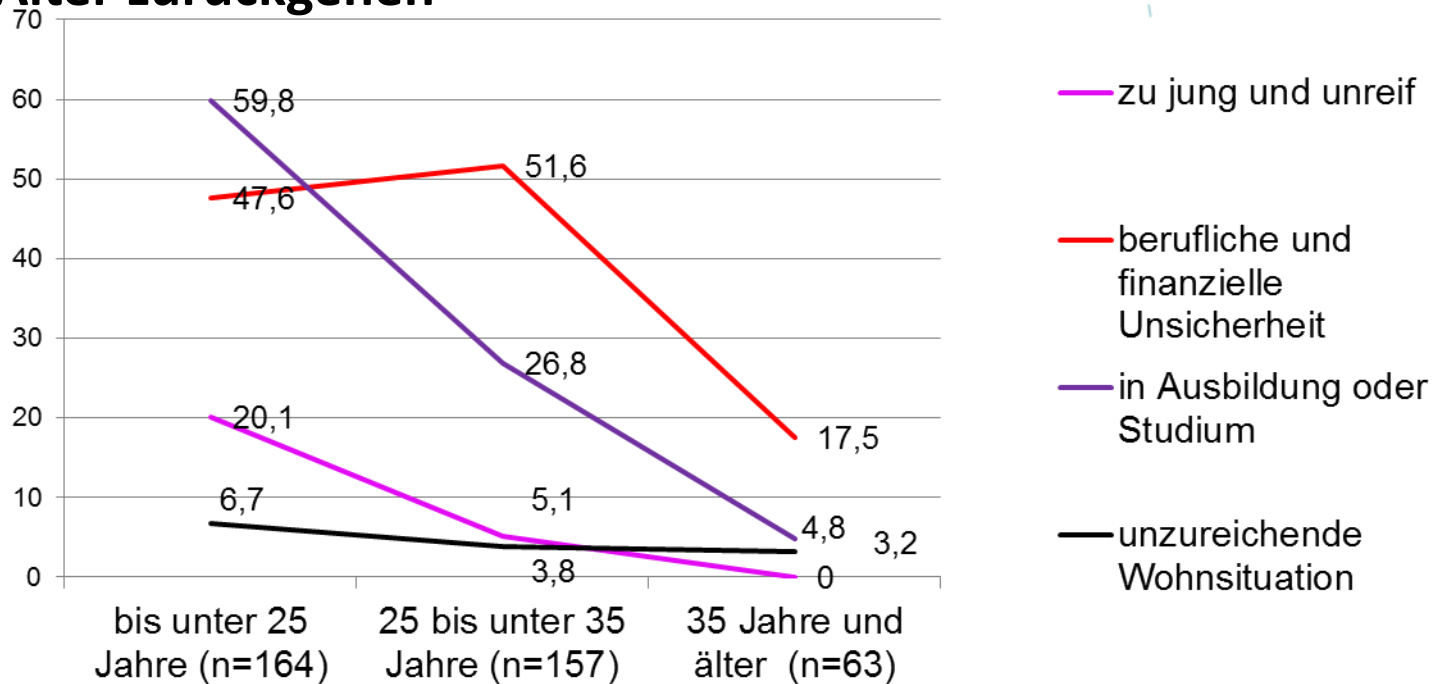
## Was sieht man da?

- **Große Zustimmung zu Kindern:** 6,3% der jüngeren (unter 25 J.) Kinderlosen möchte keine Kinder, ältere Kinderlose akzeptieren Kinderlosigkeit: 33,9% möchten keine Kinder.
- **In jungen Jahren: Aufschub!**
- **Ein Viertel der Frauen zwischen 25 und 34 Jahren möchte recht bald ein Kind.**



# Was spricht gegen ein Kind „recht bald“?

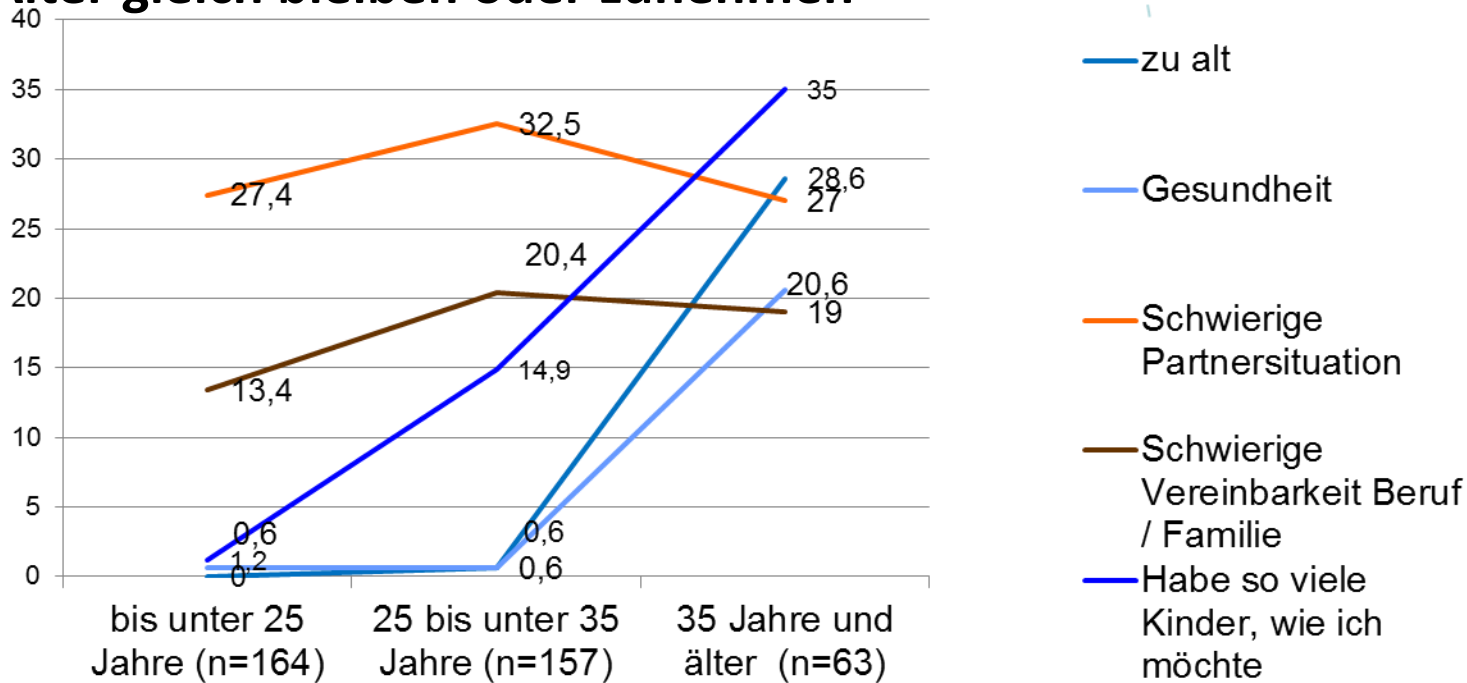
**Abb. 4: Gründe gegen Kinder recht bald (Kinderlose, die sich nicht „recht rasch“ ein Kind wünschen, in %) – Gründe, die mit dem Alter zurückgehen**



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2016, 20- bis 44-jährige Frauen in Rheinland-Pfalz, kinderlos und wünschen sich nicht recht bald Kinder, n=384, \* signifikante Unterschiede; Ergänzung zum Fact Sheet

# Was spricht gegen ein Kind „recht bald“?

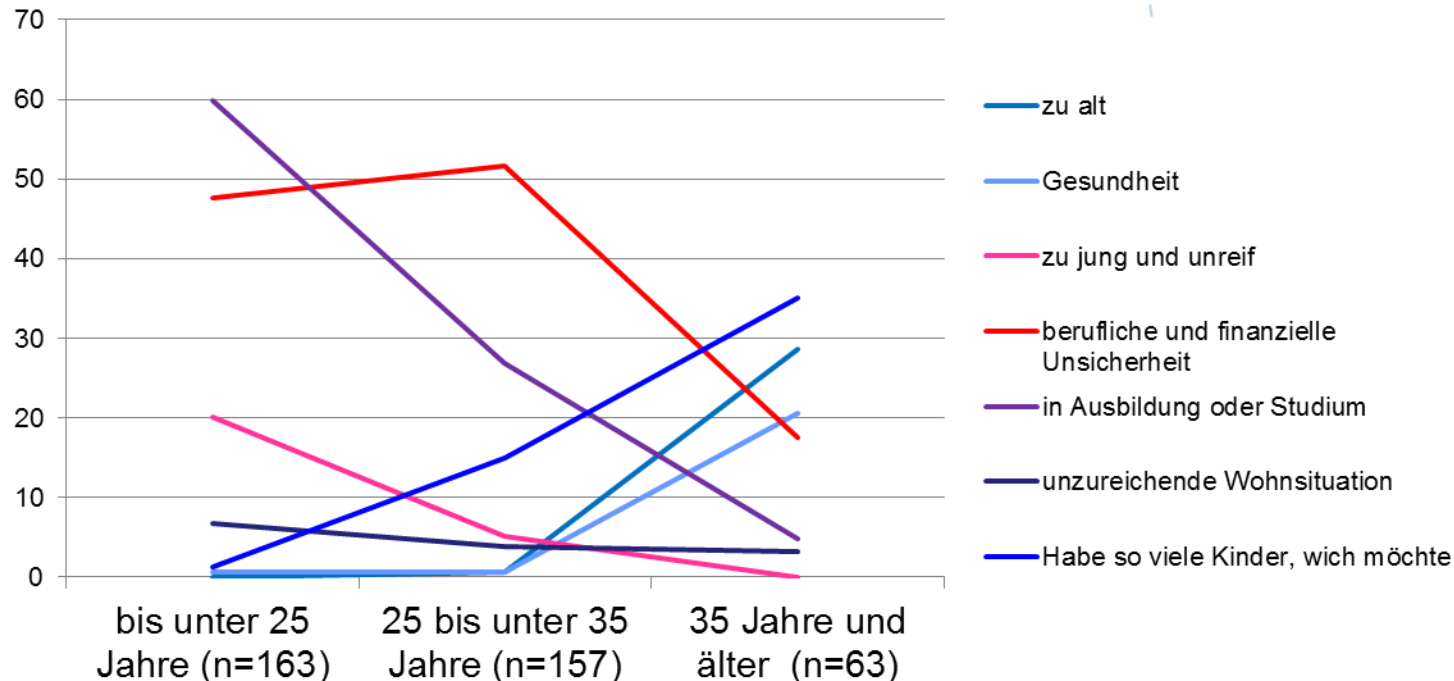
**Abb. 5: Gründe gegen Kinder recht bald (Kinderlose, die sich nicht „recht rasch“ ein Kind wünschen, in %) – Gründe, die mit dem Alter gleich bleiben oder zunehmen**



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2016, 20- bis 44-jährige Frauen in Rheinland-Pfalz, kinderlos und wünschen sich nicht recht bald Kinder, n=384, \* signifikante Unterschiede; Ergänzung zum Fact Sheet

# Was ist der richtige Zeitpunkt für ein Kind?

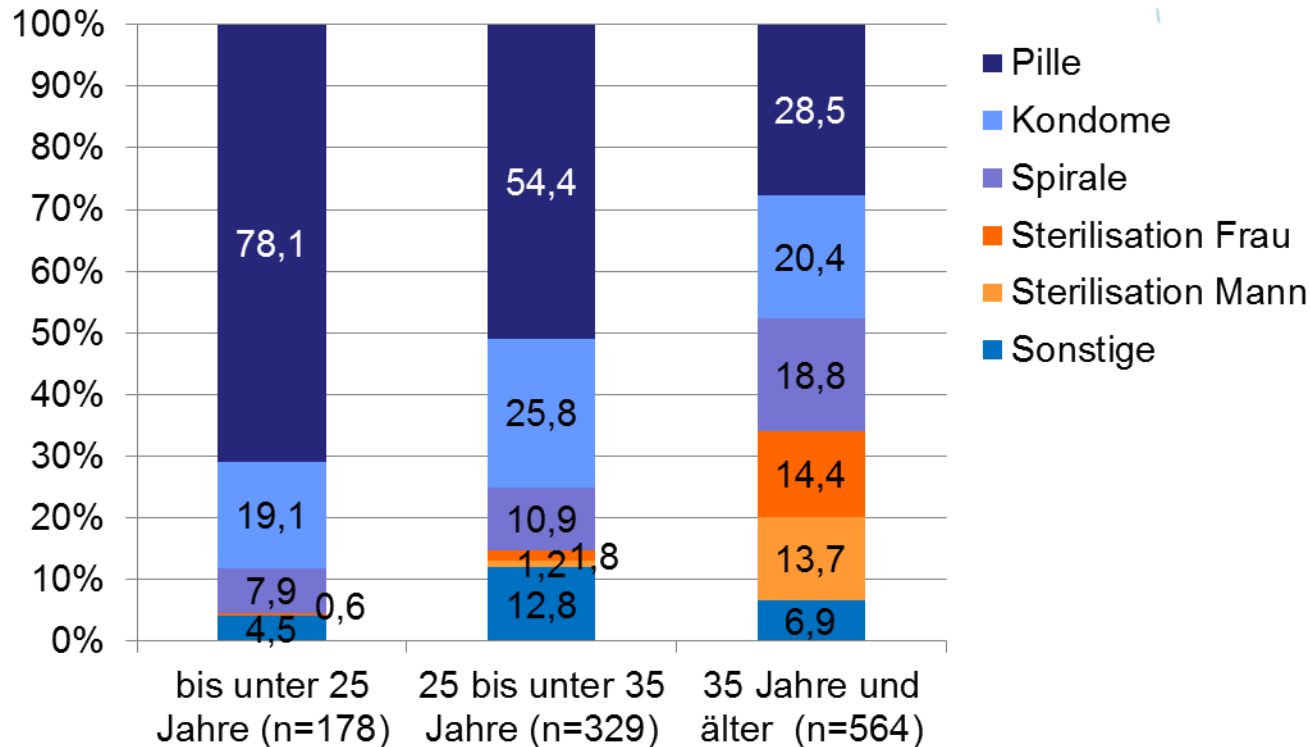
**Abb. 6: Gründe gegen Kinder recht bald (Kinderlose, in %) – Veranschaulichung der Überschneidung der mit dem Alter abnehmenden und zunehmenden Gründe**



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2016, 20- bis 44-jährige Frauen in Rheinland-Pfalz, kinderlos und wünschen sich nicht recht bald Kinder, n=384, \* signifikante Unterschiede

# Verhütung

**Abb. 7: Verhütungsmethoden - nach Alter (Frauen, die aktuell verhüten, in %)**



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2016, 20- bis 44-jährige Frauen in Rheinland-Pfalz, aktuell verhütend, n=1.071, \* signifikante Unterschiede; Ergänzung zum Fact Sheet

# Verhütung

Verhütet wird überwiegend sicher.

- Pille wird am häufigsten angewandt.
- Verhütung wird im Lebenslauf gewechselt: Pille verliert, Spirale gewinnt mit dem Alter an Bedeutung.
- Verhütung hängt ab vom Kinderwunsch und von der Partnerschaft. (Kondome schützen auch vor Geschlechtskrankheiten).
- Wer keine Kinder will und verhütet, greift überwiegend zu verlässlichen Mitteln.

*Aber: Einmal nicht verhütet reicht, um ungewollt schwanger zu werden!  
Und Verhütung kann auch versagen.*

# Verhütung

Der „ungedeckte Bedarf“ („unmet need“) an Verhütung...

= Anteil Frauen, die nicht verhüten, obwohl sie einen „Bedarf“ haben, also obwohl sie *keinen* Kinderwunsch haben und nicht gerade schwanger sind\*)

...ist gering: 3,6% (berechnet auf alle fertilen Frauen; berechnet auf alle Frauen: 2,6%). Damit ist auch das Risiko einer unbeabsichtigten Schwangerschaft gering.

19,4% haben schon einmal die Pille danach genommen, davon die meisten nur einmal (14,4%).

Nur 45,4% wissen, dass die Pille danach rezeptfrei erhältlich ist, 41,7% gehen von der Verschreibungspflicht aus, 12,9% wussten nicht Bescheid.

\*) Frauen in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften werden unter „kein ungedeckter Bedarf“ eingeordnet

## Ungewollte Schwangerschaften und Schwangerschaftsabbrüche

Im Folgenden wird nicht auf Frauen prozentuiert, sondern auf die Gesamtheit aller  $n= 1.755$  berichteten Schwangerschaften. Sofern nicht gesondert erwähnt, werden alle, also ausgetragene wie abgebrochene Schwangerschaften einbezogen.

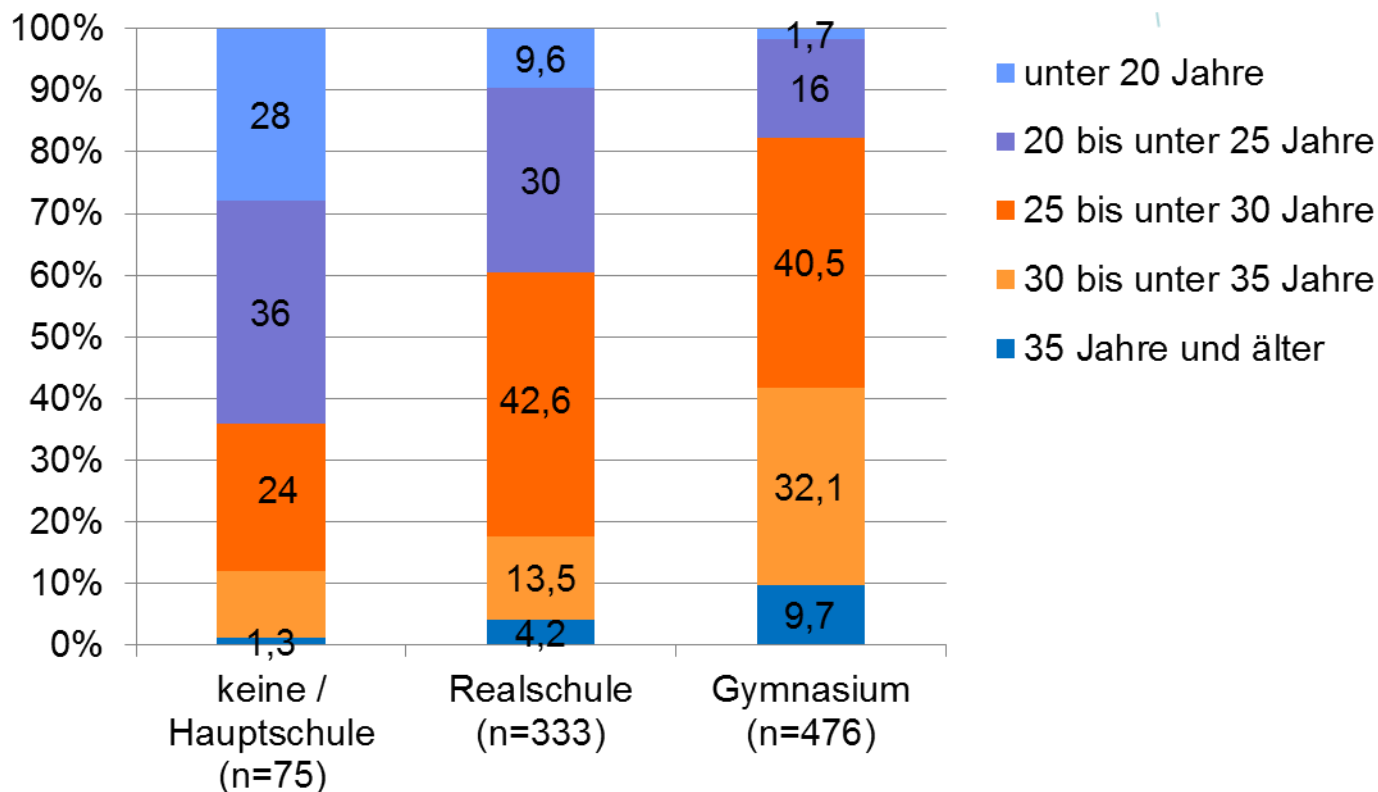
# Bedeutung des Alters bei der Familiengründung

- Der Kinderwunsch wird aufgeschoben (**mittleres Alter bei der ersten Geburt: 27,6 Jahre – im Ländervergleich das höchste Erstgeburtsalter**).
- Als ungünstig für ein Kind gilt es, wenn die Ausbildung noch nicht beendet ist (und die Länge variiert).
- Die berufliche Konsolidierung braucht Zeit, ebenso wie die Konsolidierung der Partnerschaft.
- Großes Muster, die erste Geburt aufzuschieben – und das insbesondere bei Frauen mit einer langen Ausbildung.
- Es gibt vergleichsweise wenige Schwangerschaften im Alter von 20 Jahren und jünger, aber diese sind häufig ungewollt eingetreten.



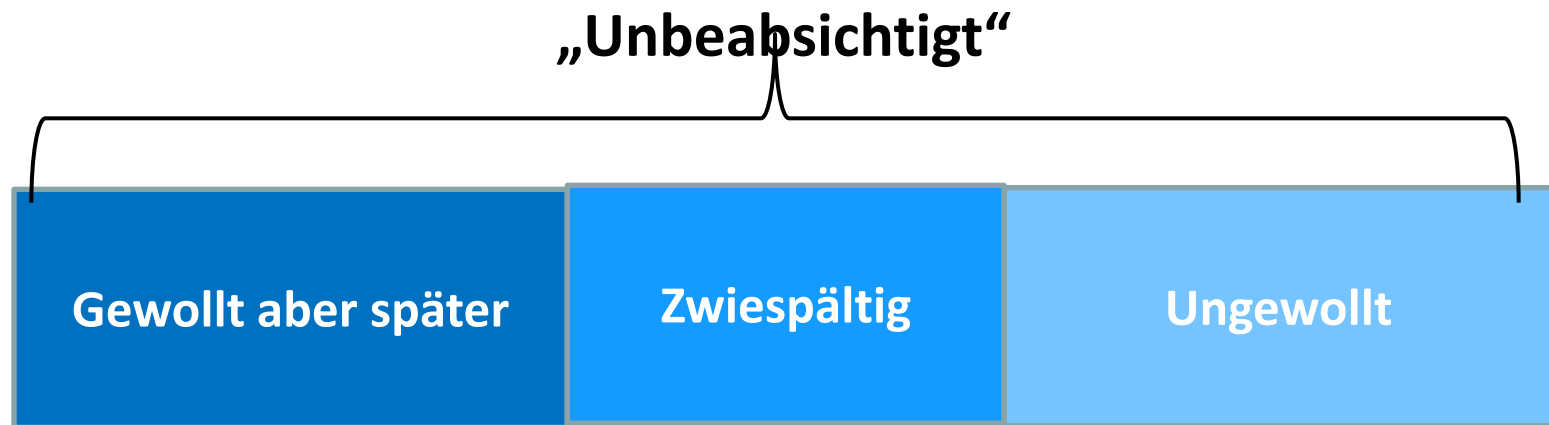
# Bedeutung des Alters bei der Familiengründung

**Abb. 8: Alter bei der 1. Geburt - nach Schulabschluss (in %)**



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2016, 20- bis 44-jährige Frauen in Rheinland-Pfalz, Frauen mit Kind(ern), n=884, \* signifikante Unterschiede; Ergänzung zum Fact Sheet

Eine angemessene, nicht voreingenommene wissenschaftliche Betrachtung von Schwangerschaftsintentionen braucht eine Differenzierung der Begrifflichkeiten.



„Ungewollte“ Schwangerschaften sind eine Teilmenge der „nicht beabsichtigten“ Schwangerschaften.

**Die Einteilung entspricht dem internationalen Standard.  
Abgebrochene Schwangerschaften gelten als „ungewollt“.**

# Position der als Expertinnen befragten Beraterinnen

## „Unbeabsichtigt“

Vorschlag der **Beraterinnen** (Experteninterviews): Unterscheidung bei nicht beabsichtigten Schwangerschaften in

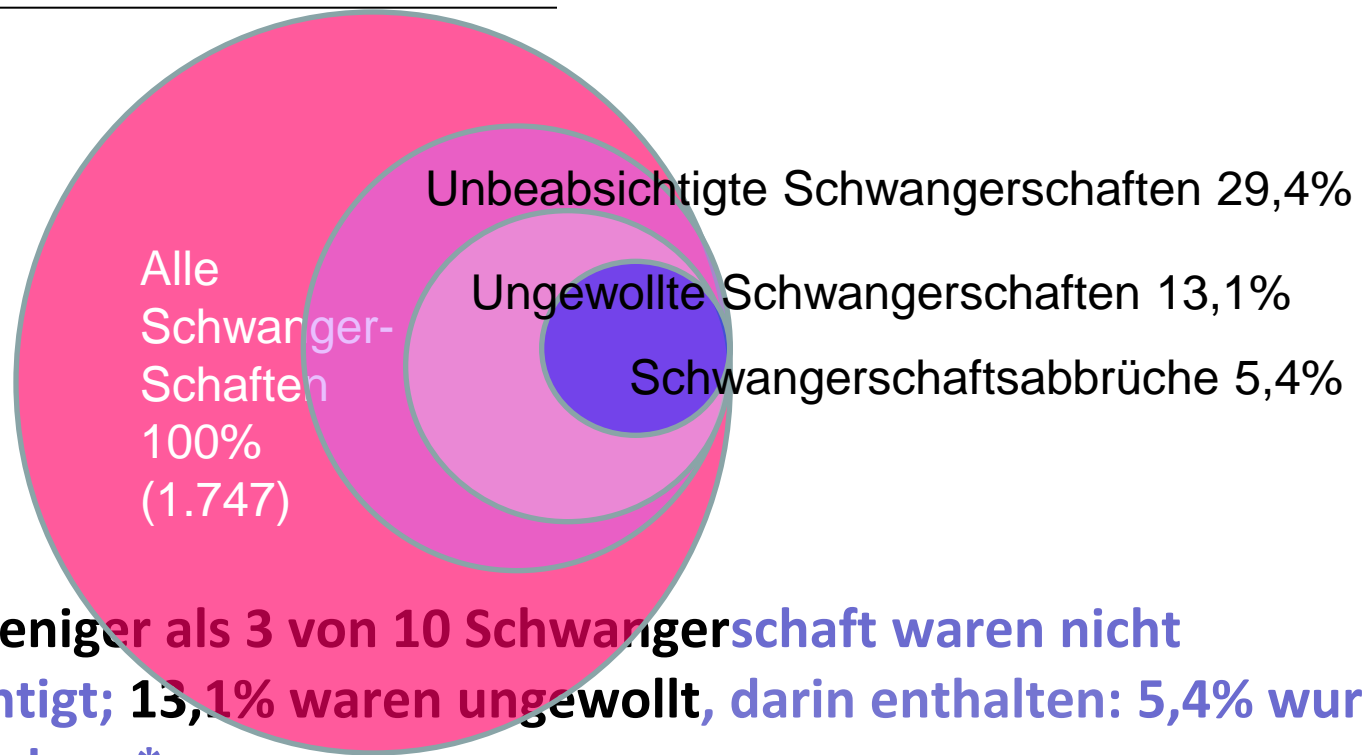
„**ungewollt**“ = absolut nicht gewollt, innere Abwehr, nichts geht

„**ungeplant**“ = Kinderwunsch eigentlich da, kann zu „gewollt“ werden, darf sein

**Dies bezieht sich auf die Haltung zu einem möglichen Kind *nach* Eintritt der Schwangerschaft, während bei uns die Intention *vor* dem Eintritt im Mittelpunkt steht.**

# Ungewollte Schwangerschaften und Schwangerschaftsabbrüche in Rheinland-Pfalz

Abb.9

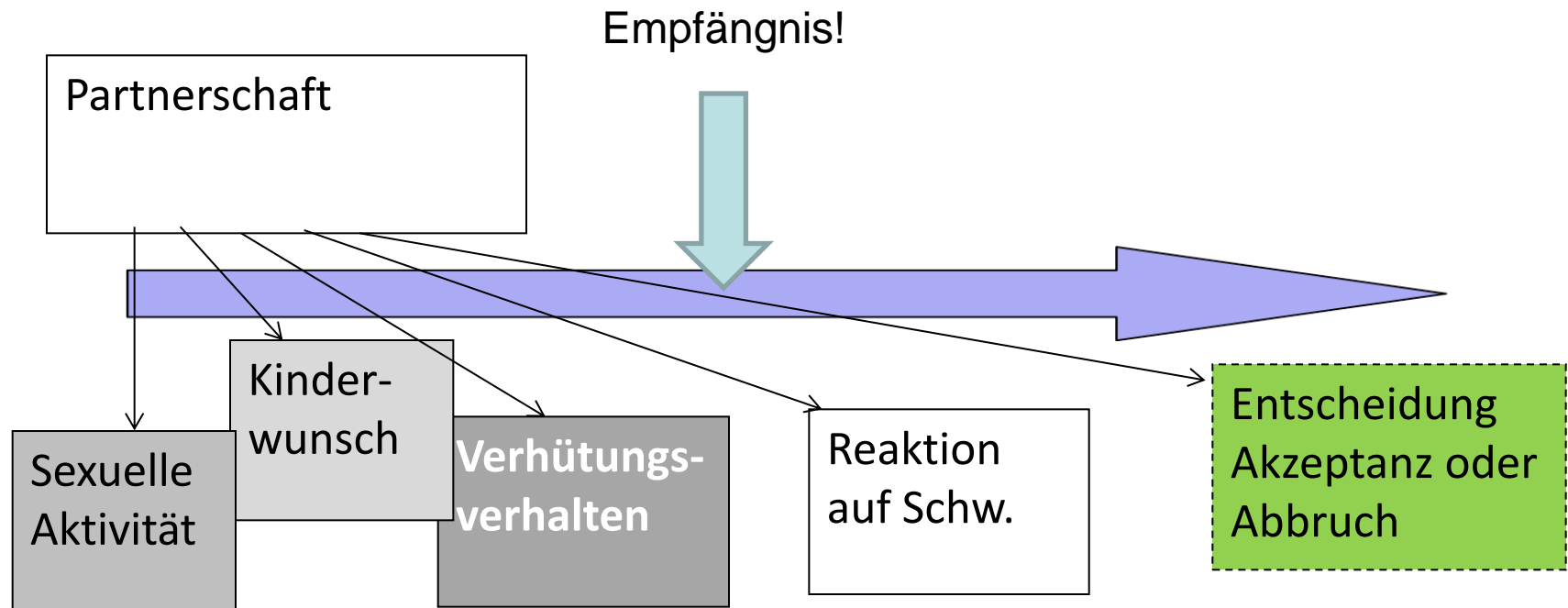


**Etwas weniger als 3 von 10 Schwangerschaften waren nicht beabsichtigt; 13,1% waren ungewollt, darin enthalten: 5,4% wurden abgebrochen.\***

\* Untererfassung Abbrüche wahrscheinlich

**58,3% der ungewollten Schwangerschaften wurden ausgetragen, 41,7% abgebrochen.**

Eine angemessene, nicht voreingenommene wissenschaftliche Betrachtung und die Prävention von Schwangerschaftsabbrüchen brauchen eine Prozessperspektive.



Nicht jede ungewollt eingetretene Schwangerschaft wird abgebrochen.

Wer über **ungewollte Schwangerschaften** spricht, muss auch die **gewollten Schwangerschaften** im Blick behalten. Beides zusammen zeigt erst: Wann sind Kinder willkommen, wann passt es (gar nicht oder ein bisschen) nicht?

Ungewollte Schwangerschaften können auch ausgetragen werden. Wer über **Schwangerschaftsabbrüche** spricht, muss auch die **ungewollten Schwangerschaften, die ausgetragen wurden**, im Blick behalten.

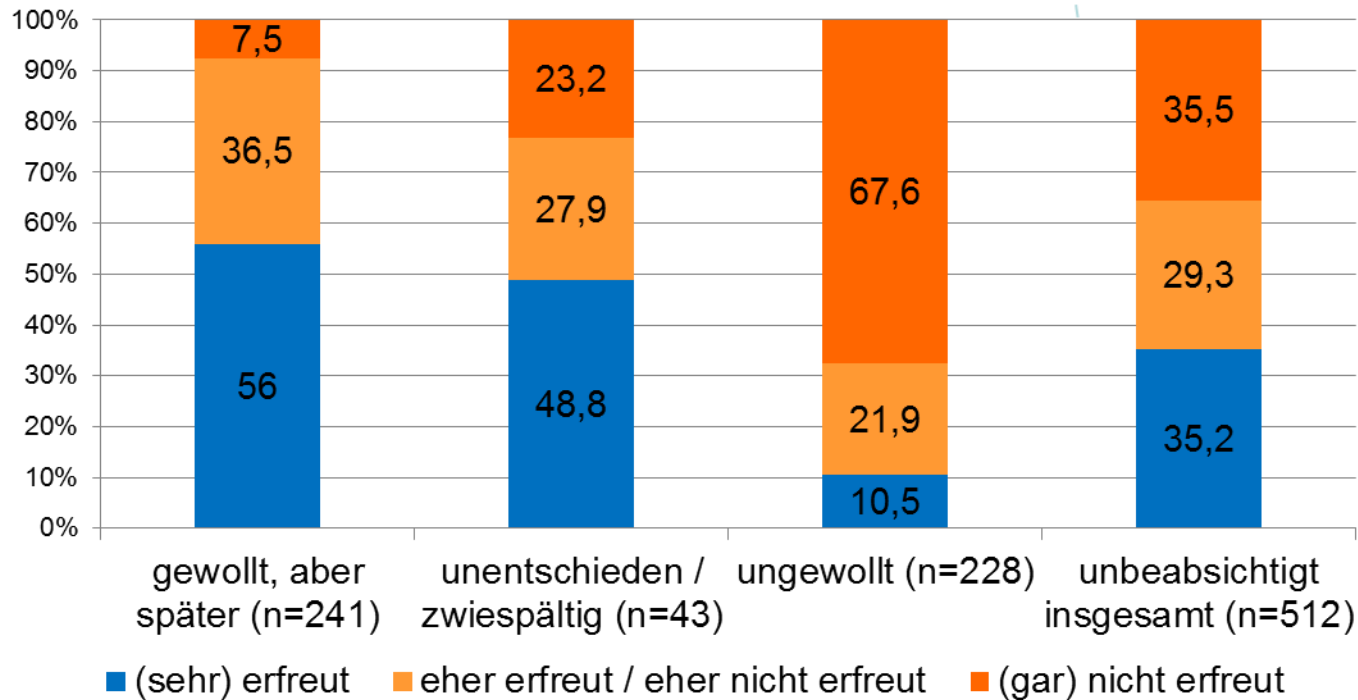
Wer über ungewollte Schwangerschaften und Schwangerschaftsabbrüche spricht, muss auch über **Verhütung, Partnerschaft und die konkreten Lebensumstände der Frauen** sprechen.

# Inkonsistenzen: Keine Schwangerschaft gewollt, aber nicht verhütet?

- 45% der ungewollten Schwangerschaften (ausgetragen/abgebrochen) waren unter Verhütung eingetreten, bei 55% wurde nicht verhütet.
- Aus den qualitativen Interviews in den anderen Bundesländern: Hintergründe
  - Keine Verhütung wegen Verschätzung der Fertilität, Spielen mit dem Kinderwunsch, Leichtsinn
  - Verhütungsversagen in Folge von Krankheiten und Medikamenteneinnahme, Absetzen von Verhütung aufgrund einer Trennung oder Infertilitätsdiagnose, Überforderung durch den Verhütungsaufwand oder Unverträglichkeiten

# Inkonsistenz: Aus unbeabsichtigter Schwangerschaft gewolltes Kind?

**Abb. 10: Reaktion auf unbeabsichtigt eingetretene Schwangerschaften (in %)**

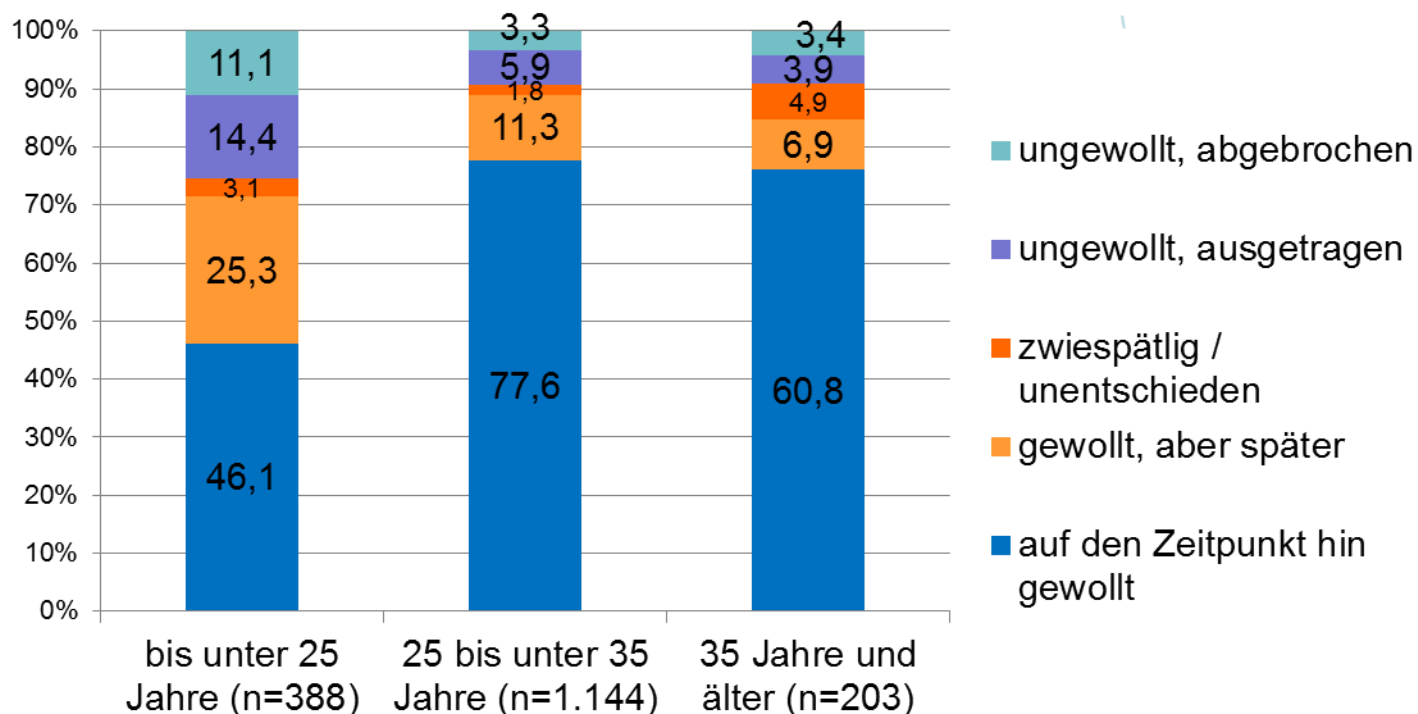


Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2016, 20- bis 44-jährige Frauen in Rheinland-Pfalz, berechnet auf Schwangerschaften, unbeabsichtigte Schwangerschaften, n=521, \* signifikante Unterschiede



# Ungünstig: ein junges Alter

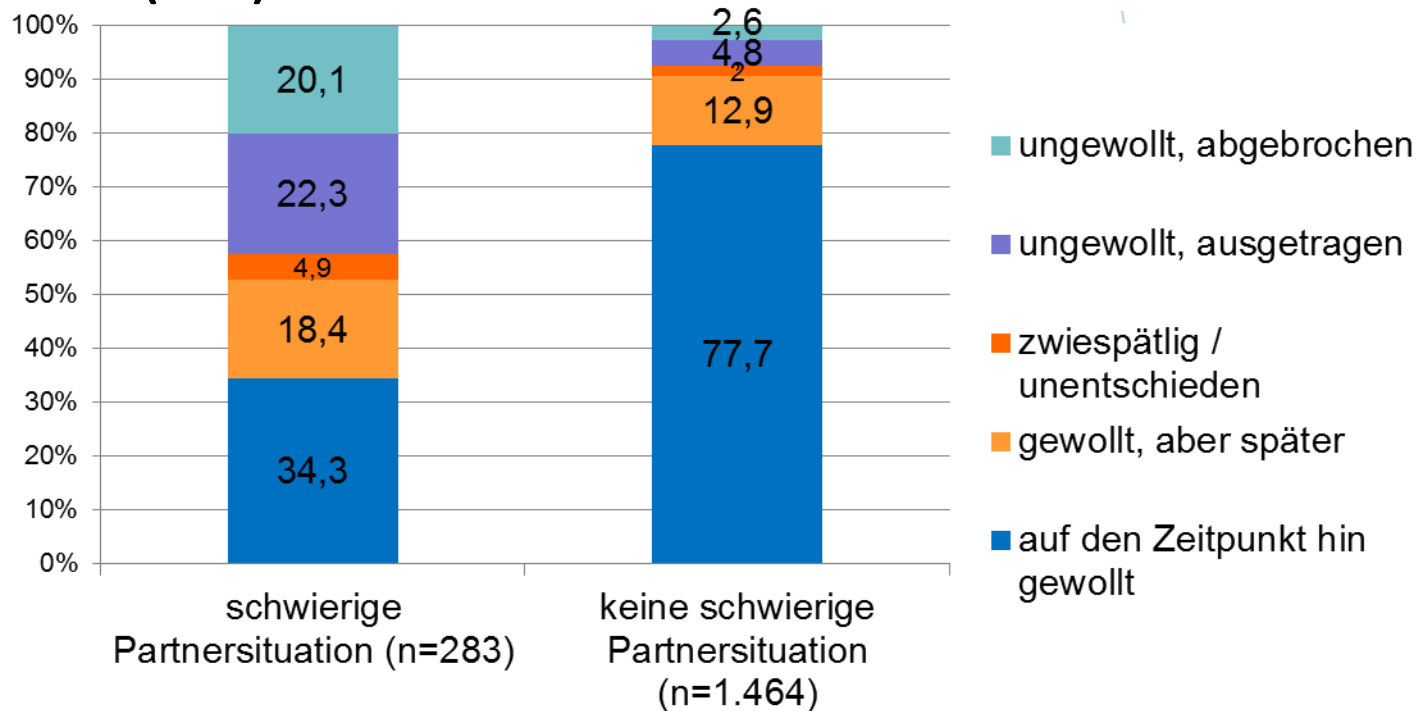
**Abb. 11: Anteil ungewollter Schwangerschaften – nach Alter bei der Schwangerschaft (in %)\***



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2016, 20- bis 44-jährige Frauen in Rheinland-Pfalz, berechnet auf Schwangerschaften, n=1.735, \* signifikante Unterschiede; andere Alterseinteilung als im Fact Sheet

# Ungünstig: eine schwierige Partnersituation

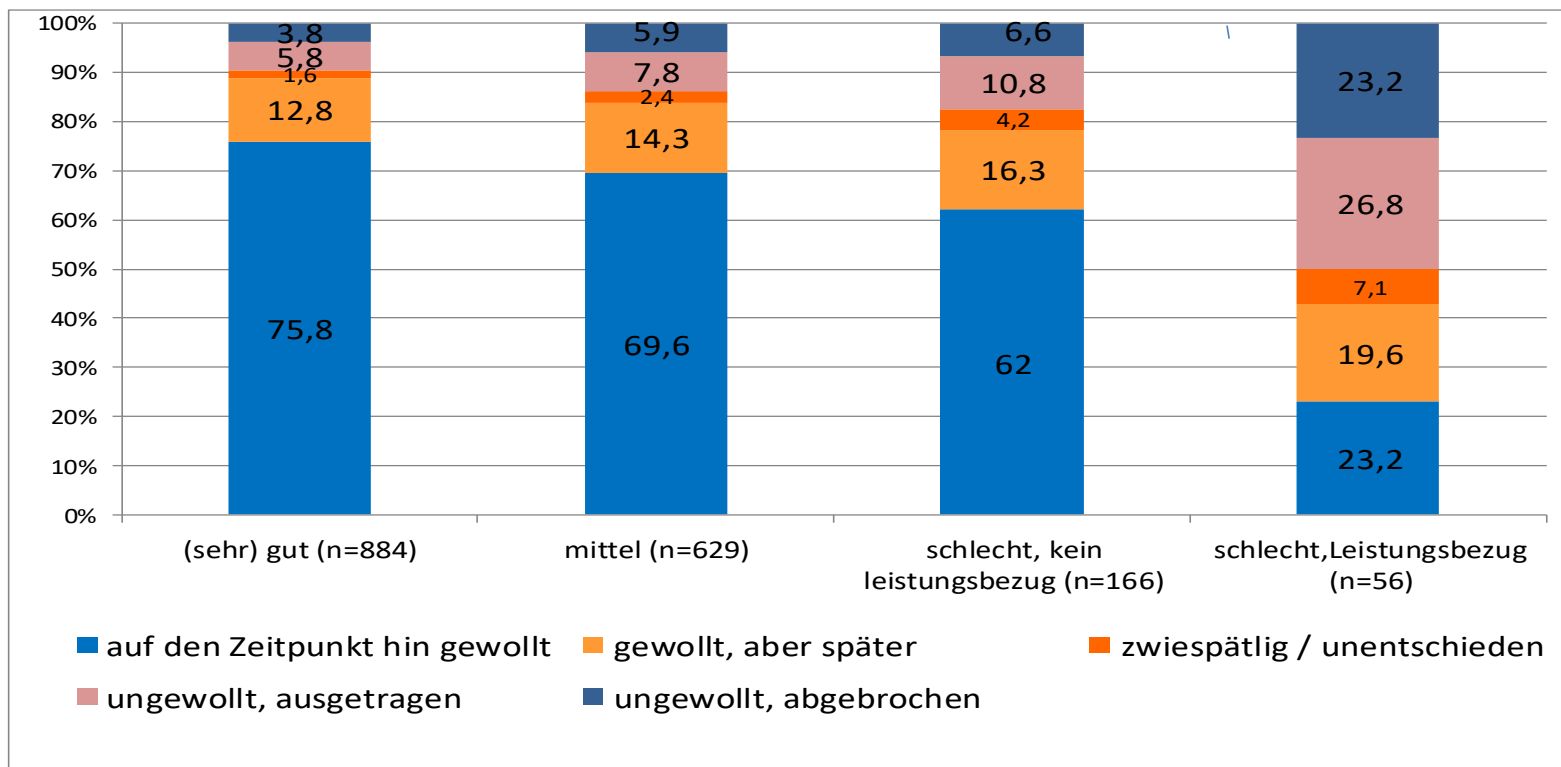
**Abb. 12: Anteil ungewollter Schwangerschaften – nach Vorliegen einer schwierigen Partnersituation zum Zeitpunkt, als die Schwangerschaft eintrat (in %)\***



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2016, 20- bis 44-jährige Frauen in Rheinland-Pfalz, berechnet auf Schwangerschaften, n=1.735, \* signifikante Unterschiede; Ergänzung zum Fact Sheet

# Wechselwirkung: Schwangerschaftsintentionen – heutiger Leistungsbezug

**Abb. 13: Anteil ungewollter Schwangerschaften – nach finanzieller Lage (in %)\***



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2016, 20- bis 44-jährige Frauen in Rheinland-Pfalz, berechnet auf Schwangerschaften, n=1.735, \* signifikante Unterschiede; Ergänzung zum Fact Sheet

# Ungünstig: viele Gründe!

→ vor allem höherer Anteil ungewollter Schwangerschaften als in „günstigen“ Situationen, teilweise höherer Anteil abgebrochener Schwangerschaften

- Junges Alter, verbunden mit: in Ausbildung / Studium, „zu jung und unreif“
- Schwierige Partnersituation
- Berufliche und finanzielle Unsicherheit!
- Abweichend: bei zwei Kindern ist die Folgeschwangerschaft häufiger ungewollt, wird aber häufiger akzeptiert.

(wegen kleiner Fallzahlen sind die Zusammenhänge nicht immer signifikant)

- Mögliche Wechselwirkung zwischen ungewollten Schwangerschaften und Sozialleistungsbezug!

# Hauptgründe für einen Schwangerschaftsabbruch\*)

**Tab. 1: Hauptgründe für einen Schwangerschaftsabbruch (in %)**

Gründe	Nennungen n=67
Schwierige/keine Partnerschaft	37,3
Berufliche oder finanzielle Unsicherheit	32,8
Jung, unreif	23,9
In Ausbildung / Studium	17,9
Berufs(pläne) und Kind schwierig vereinbar	14,9

Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2016, 20- bis 44-jährige Frauen in Rheinland-Pfalz, berechnet auf n=67 abgebrochene Schwangerschaft, zu denen Angaben vorliegen.

\*) Es wurde nicht nur nach der Situation gefragt, in der die Schwangerschaft eintrat, sondern auch explizit nach den Abbruchgründen.

## Zwischenfazit

- Fast die Hälfte der Schwangerschaften trat unter Verhütung ein.
- Das Gesamtbild der „ungünstigen“ Situationsmerkmale zählt und wirkt sich auf die Intention, schwanger zu werden, und die Bereitschaft, eine ungewollt eingetretene Schwangerschaft zu akzeptieren, aus.
- Unter den unbeabsichtigten Schwangerschaft wurden vor allem die, die „nur“ zu früh eingetreten waren, freudig begrüßt.
- Schwangerschaften, die „nur“ zu früh eingetreten waren, waren weniger ein Problem – vor allem dann, wenn gleichzeitig eine stabile Partnerschaftssituation bestand. Sie wurden überwiegend akzeptiert.
- Aber auch mehr als jede zweite ungewollt eingetretene Schwangerschaft wurde akzeptiert.

## Frauen in Rheinland-Pfalz: geringes Einkommen und Verhütung

Hier wird wieder auf alle befragten  $n=1.490$  Frauen berechnet.

# Indikatoren für Verhütungsprobleme bei Frauen mit schlechter finanzieller Lage\*

## Bei finanziell schlechter Gestellten

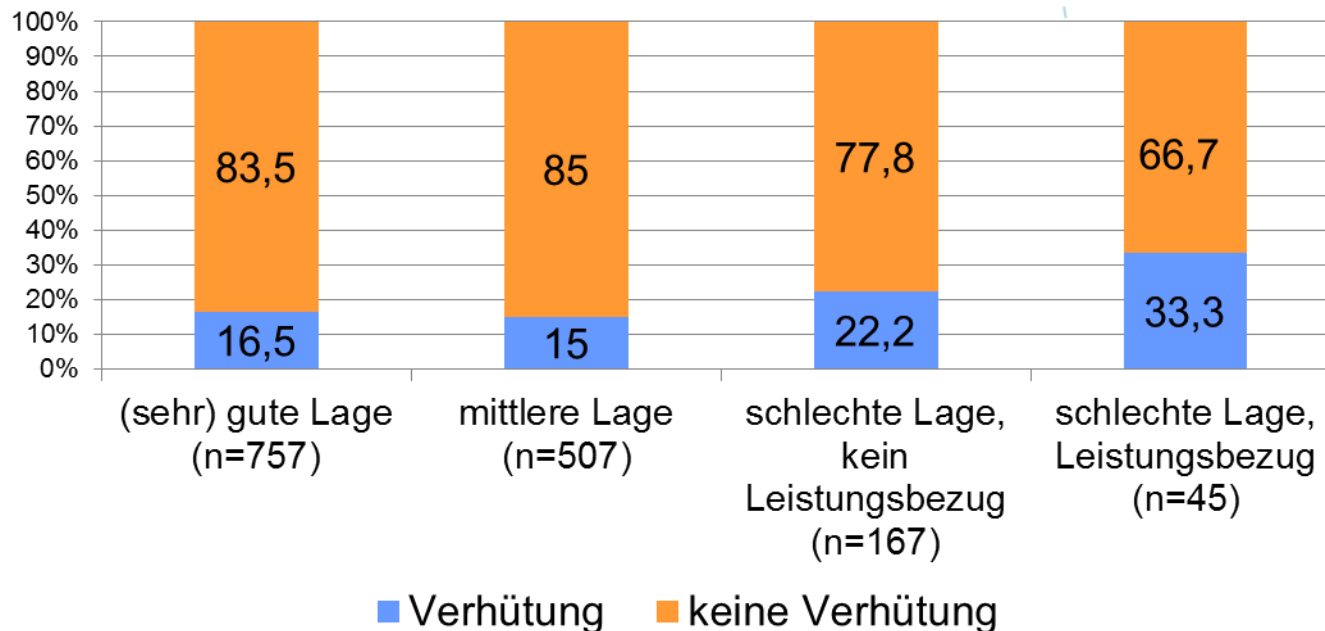
- ...wird von Sozialleistungsbezieherinnen häufiger nicht verhütet. Hauptgrund: kein Geschlechtsverkehr – hier haben auch mehr Frauen keine feste Partnerschaft (Abb. 14),
- ...wird seltener mit der Pille verhütet und häufiger mit Kondomen. Auch bei einer schlechten finanziellen Lage ohne Bezug von Leistungen ist der Anteil der Kondomnutzerinnen höher als bei besserer finanzieller Lage,
- ...ist etwas seltener bekannt, dass die „Pille danach“ rezeptfrei erhältlich ist,
- ...ist der „unmet Need“ mit 5,3% erhöht (berechnet auf alle fertilen Frauen, im Schnitt in RLP 3,6%),
- ...wurde häufiger (19,8%) jemals im Leben aus Kostengründen auf Pille oder Spirale verzichtet (im Schnitt in RLP 7,5%).

\*) Aktuelle Ergänzung zum Fact Sheet



# Anteil derjenigen, die nicht verhüten, nach finanzieller Lage

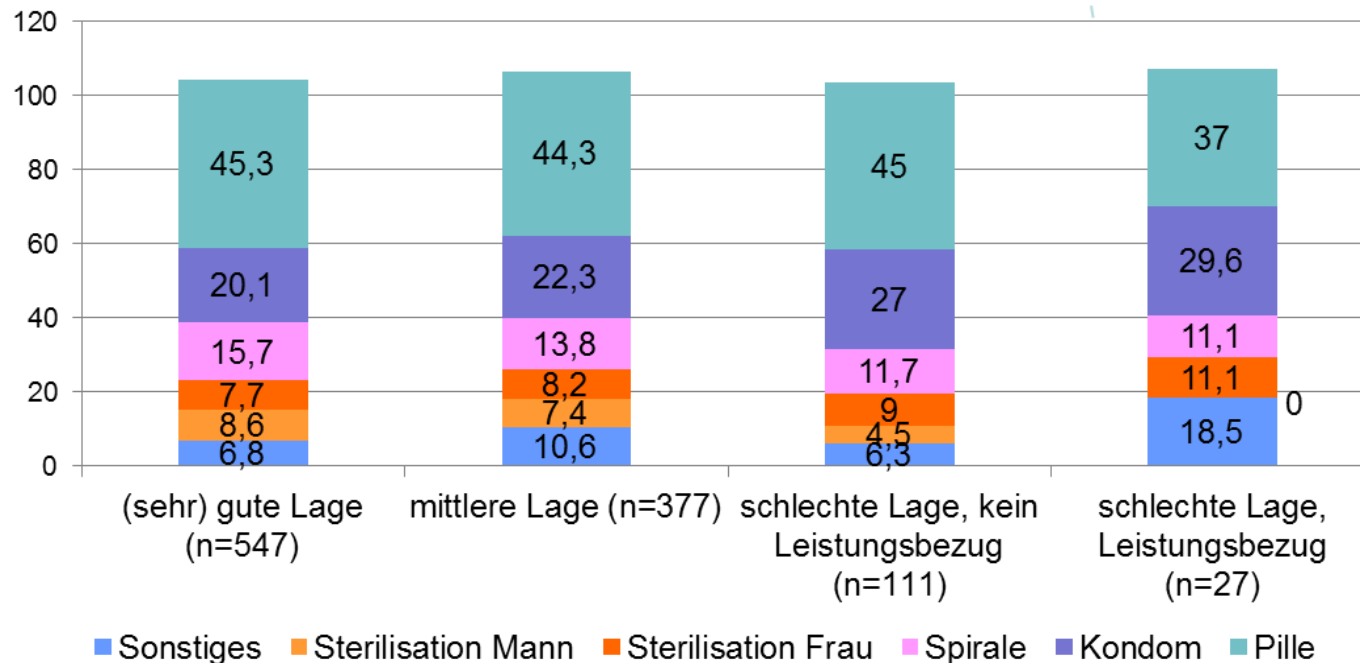
**Abb. 14: Anteil der Frauen, die verhüten – nach finanzieller Lage (in %)\***



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2016, 20- bis 44-jährige Frauen in Rheinland-Pfalz, Frauen, die verhüten, n=1.476, \*signifikante Unterschiede; Ergänzung zum Fact Sheet

# Verhütungsmethoden nach finanzieller Lage

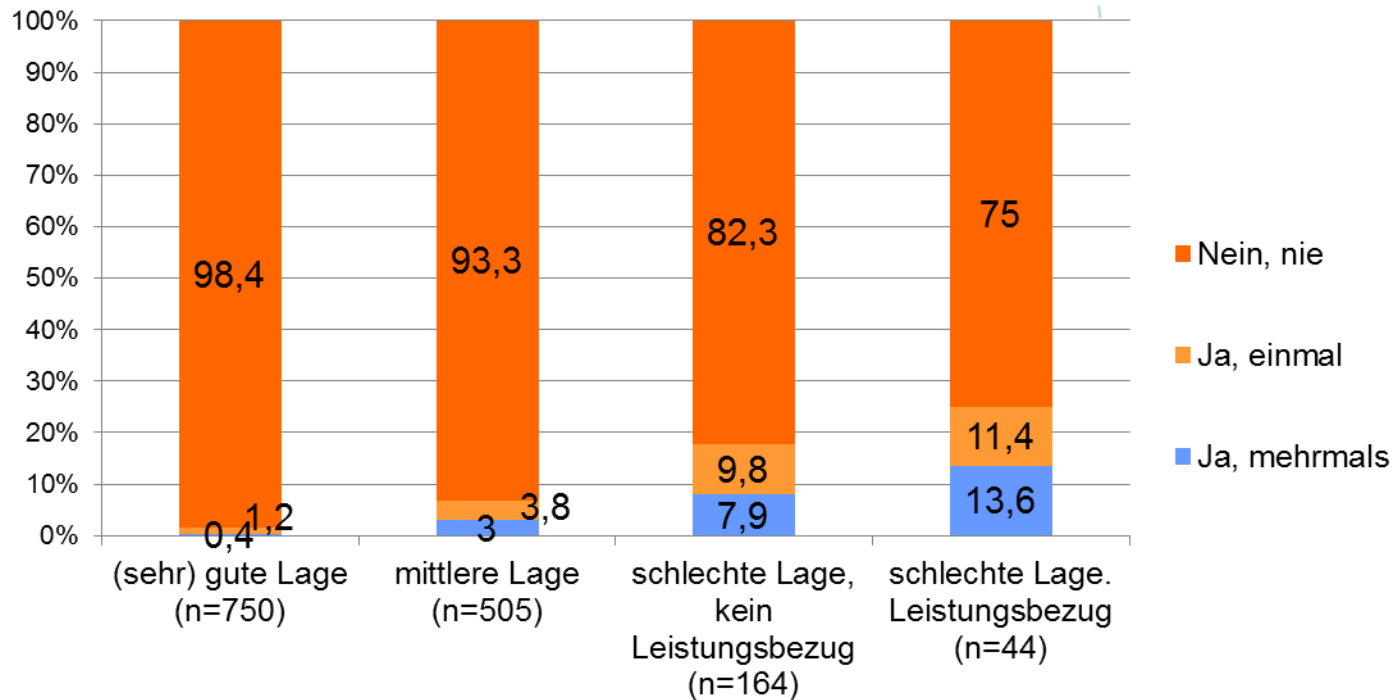
**Abb. 15: Verhütungsmethoden – nach finanzieller Lage (Frauen, die verhüten, in %)**



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2016, 20- bis 44-jährige Frauen in Rheinland-Pfalz, Frauen, die verhüten, n=1.062, Mehrfachnennungen möglich, wegen der kleinen Fallzahlen wurde auf die Berechnung von Signifikanzen verzichtet; Ergänzung zum Fact Sheet

# Jemals auf Pille oder Spirale aus KOSTENGRÜNDEN verzichtet

**Abb. 16: Anteil derjenigen, die jemals aus Kostengründen auf Pille oder Spirale verzichtet haben – nach finanzieller Lage (in %)**



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2016, 20- bis 44-jährige Frauen in Rheinland-Pfalz, n=1.463, \* signifikante Unterschiede; Ergänzung zum Fact Sheet

# Inanspruchnahme und Themen: Schwangerenberatung

Berechnungsgrundlage sind hier alle  $n=871$  Schwangerschaften ab 2007

# Schwangerenberatung

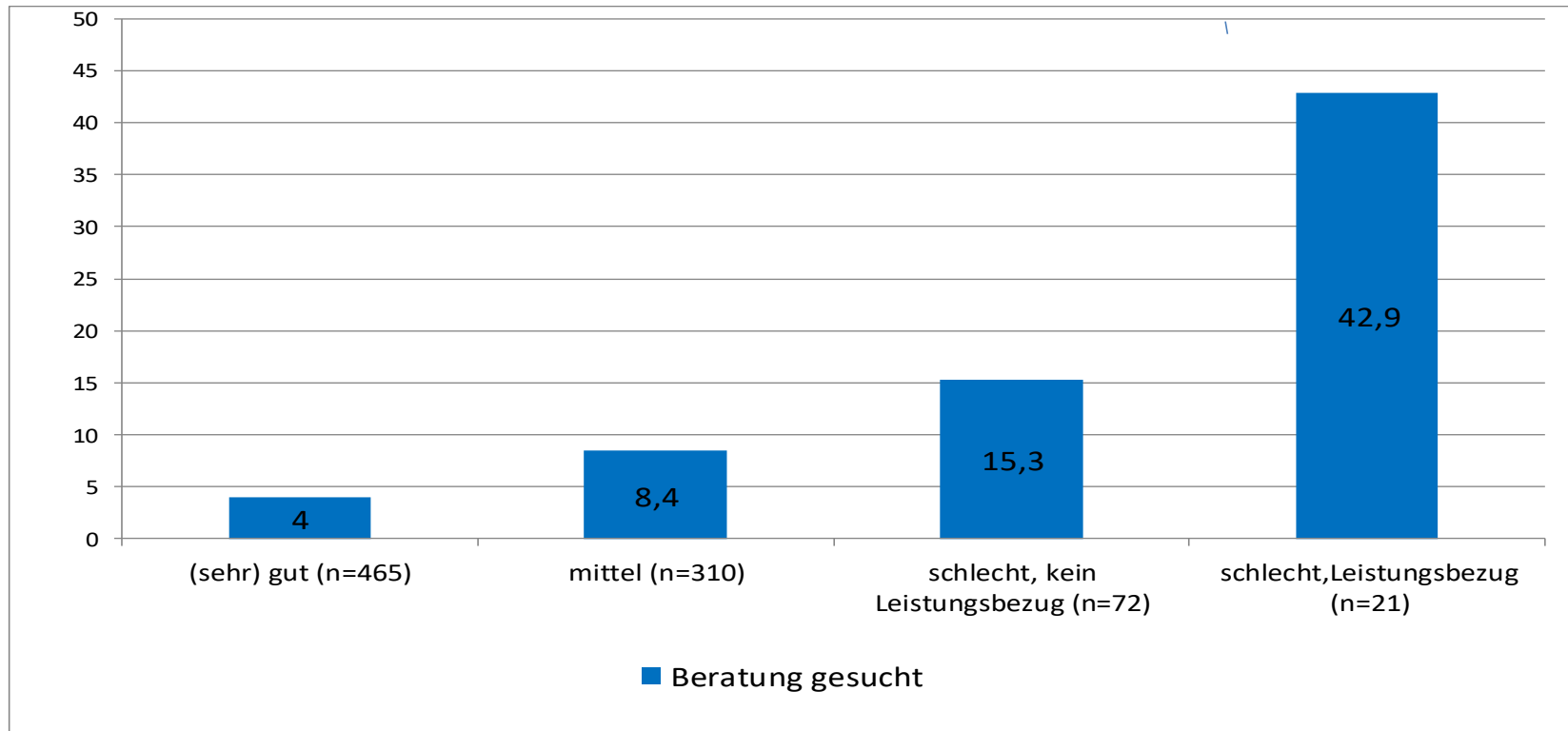
Bei 7,3% aller Schwangerschaften, die mit einer Geburt nach 2007 (n=871) endeten, wurde eine Schwangeren- oder Familienberatungsstelle aufgesucht

Dies ist möglicherweise eine Unterschätzung\*:  
Bei Schwangerschaften von Frauen ohne /mit einem Hauptschulabschluss wurde häufiger Beratung gesucht (21,3% verglichen mit 5,7% bei einem mittleren Schulabschluss und 6,6% bei Abitur). Diese Frauen sind in der Studie unterrepräsentiert. Gleicht man dies durch eine Gewichtung aus, so dass die Stichprobe an diesem Punkt den Mikrozensusangabe entspricht, so steigt der Anteil auf 10,0%.

\*) Ergänzung zum Fact Sheet

# Schwangerenberatung

**Abb. 17: Aufsuchen einer Schwangerenberatung– nach finanzieller Lage (in %)\***



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2016, 20- bis 44-jährige Frauen in Rheinland-Pfalz, berechnet auf Schwangerschaften, n=1.735, \* signifikante Unterschiede

# Schwangerenberatung

Themen (n = 210 Nennungen):

- Hilfe bei finanziellen Notlagen 60,9%
- Elterngeld und Elternzeit 45,3%
- persönliche Sorgen und das eigene seelische Befinden 18,8 %
- Gesundheitliche Probleme, auch Pränatal-Diagnostik 12,5%
- Fragen der Partnerschaft 12,5%
- Paragraph-218-Beratung 10,9%
- „Sonstige“ 9,4%

# Schwangerenberatung

Beratung wurde häufiger gesucht

- beim ersten Kind
- bei einer aktuell schlechten finanziellen Lage

Bei ungünstigen Lebenssituation erhöht sich der Anteil derer, die Rat suchten, auf etwa ein Viertel:

- schwierige Partnersituation
- schwanger in Ausbildung / Studium
- berufliche und finanzielle Unsicherheit



# Schwangerenberatung

Es wurde eher Beratung gesucht:

- Wenn die Situation in mehreren Dimensionen schwierig war bei einer unbeabsichtigten Schwangerschaft
- bei einer negativen Reaktion auf die Schwangerschaft
- bei Sorgen: „Ob ich das schaffen werde?“

Seltener wurde Beratung gesucht:

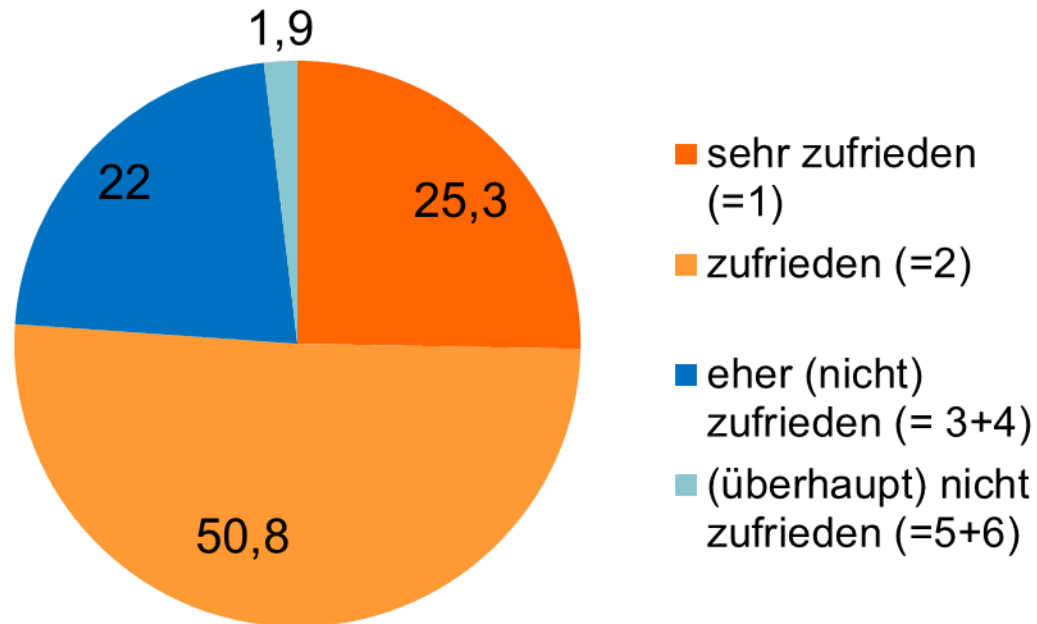
- bei gewollten Schwangerschaften,
- in einer wenig schwierigen Situation,
- beim 2. oder 3. Kind.

## Zwischenfazit

Frauen, die ungewollt schwanger waren, waren beschäftigt mit den Aspekten, die ihre Situation „ungünstig“ machen. Die Häufigkeit ungünstiger Umstände hängt vor allem vom Alter bei Eintritt der Schwangerschaft ab. Wesentlich ist die Partnerschaft und die berufliche und finanzielle Perspektive.

Beratung wird vor allem wegen finanziellen Aspekten aufgesucht.

**Abb. 11: Zufrieden mit der aktuellen Lebenssituation (in %)**





**Bundeszentrale  
für gesundheitliche  
Aufklärung**



**Sozialwissenschaftliches  
Frauenforschungsinstitut**



**Institut für  
Soziologie**

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Weitere Informationen: [www.soffi-f.de](http://www.soffi-f.de)**

Zur Gesamtstudie

[https://www.forschung.sexualaufklaerung.de/fileadmin/fileadmin-forschung/pdf/Frauenleben3\\_Langfassung\\_Onlineversion.compressed.pdf](https://www.forschung.sexualaufklaerung.de/fileadmin/fileadmin-forschung/pdf/Frauenleben3_Langfassung_Onlineversion.compressed.pdf)

**Zu Veröffentlichungen aus den Forschungsprojekten der BZgA**

<https://www.forschung.sexualaufklaerung.de/>